

„Eine starke erneuerte Kohäsionspolitik für alle Regionen für die Zeit nach 2020“ – Reaktion¹ auf das Weißbuch über die Zukunft Europas, das Reflexionspapier über die Zukunft der EU-Finzen und den 7. Kohäsionsbericht

„Die regionale Ebene der EU spielt eine wichtige Rolle in der Umsetzung der Europäischen Ziele sowie im Aufbau von Kapazitäten für die Steigerung der Wettbewerbsfähigkeit, des Wachstums und der sozialen Sicherheit. Folglich ist in der Diskussion über die Zukunft Europas eine stärkere regionale Dimension erforderlich, um die Entwicklung zu einem wettbewerbsfähigen, sozialen und nachhaltigen Europa zu fördern.“ Die EU-Kohäsionspolitik kombiniert die strategischen Ziele, um den europäischen und selbst globalen Herausforderungen durch langfristige regionale und lokale Entwicklungsstrategien zu begegnen und somit eine Umsetzung auf mehreren Ebenen, nah an unseren Bürgern, sicherzustellen. Aus diesem Grund sollten regionale und lokale Körperschaften in unsere weiteren Überlegungen über Reformen in hohem Maße eingebunden werden.“

Unser Netzwerk von Regionen, das auf dem Positionspapier vom 28. September 2016 beruht, 193 NUTS 2-Regionen umfasst und 73,7% (EU28) bzw. 83,2% (EU27) der Bevölkerung der EU repräsentiert, möchte auf das Weißbuch über die Zukunft Europas, das Reflexionspapier über die Zukunft der EU-Finzen und den 7. Kohäsionsbericht wie folgt antworten:

1. **Europa benötigt weiterhin eine Politik für ein starkes regionales Wachstum.** Der 7. Kohäsionsbericht belegt die weit verbreiteten regionalen Ungleichheiten innerhalb der EU. Folglich ist eine **starke europäische Kohäsionspolitik für alle Regionen notwendiger als jemals zuvor.** Die Kohäsionspolitik sollte weiterhin **die regionalen und intraregionalen Ungleichheiten reduzieren, die Investitionen in EU-Prioritäten stimulieren und neue Herausforderungen angehen.**
2. Wichtig ist nach wie vor, dass die Kohäsionspolitik auf einer **angemessenen Finanzierung** basiert. Der prozentuale Anteil des Budgets, der im nächsten Mehrjährigen Finanzrahmen (MFR) der Kohäsionspolitik zugewiesen wird, sollte mindestens gleich bleiben.
3. Das **Subsidiaritätsprinzip** und der **europäische Mehrwert** werden als entscheidende Elemente in der Diskussion über die Zukunft Europas gesehen. Die EU-Kohäsionspolitik **garantiert eine regionenspezifische Multi-Level-Governance durch einen integrierten Ansatz.** Dies gewährleistet die Sichtbarkeit der EU-Investitionen vor Ort.
4. Wir teilen das Bekenntnis **zur Konzentration der Förderung auf die wichtigsten regionalen Herausforderungen und Prioritäten im Einklang mit den EU-Zielen.** Diese Elemente gewährleisten einen EU-Mehrwert auf hohem Niveau.
5. Wir betonen die Notwendigkeit, dass der **Europäische Sozialfonds integraler Bestandteil der Kohäsionspolitik bleibt.**

¹ Folgemaßnahmen der Partner der Lobbying-Initiative vom September 2016 “Eine starke erneuerte regionale Politik für alle Regionen in der Zeit nach 2020.”

6. **Konditionalitäten müssen mit den Zielen der EU-Kohäsionspolitik nach 2020 verknüpft sein.** Dies bedeutet, dass die Aufgabe und der Beitrag der zukünftigen Kohäsionspolitik im Hinblick auf die Übereinstimmung mit den Konditionalitäten im Vorfeld mit den Regionen zu klären sind.
7. Die **Einführung eines gemeinsamen Regelwerks und die Angleichung der Regeln für staatliche Beihilfen** werden mit Blick auf Vereinfachung und einer kohärenten Investitionsaktivität der verschiedenen Strukturfonds begrüßt, dürfen aber nicht zu weiterer Komplexität für die Begünstigten führen.
8. Die **grundlegende Reform der Umsetzungs- und Kontrollverfahren ist unerlässlich** für die Verbesserung des Mehrwerts der Kohäsionspolitik. Sie sollte einem differenzierten Ansatz im Einklang mit nationalen und regionalen Rahmenbedingungen folgen. Eine Reduzierung der EU-Kofinanzierungssätze wird abgelehnt. Der **EU-Kofinanzierungssatz hat in jedem Fall einem differenzierten und verhältnismäßigen Ansatz zu folgen** und sollte mit **dem Niveau der EU-Anforderungen im Hinblick auf Verwaltungs- und Kontrollsysteme für die Regionen und die Begünstigten übereinstimmen.**
9. **Die grenzübergreifende, transnationale und interregionale Zusammenarbeit muss gestärkt werden,** da der europäische Mehrwert der europäischen territorialen Zusammenarbeit besonders sichtbar ist.
10. **Möglichkeiten für die Kooperation zwischen Regionen in zwei oder mehreren Ländern (beispielsweise im Rahmen der makro-regionalen Strategien oder der regionalen Strategie für Meeresbecken) müssen erweitert** und darin **eingebettet werden. Die Zulassung eines besser angepassten Umsetzungsprozesses zwischen beteiligten Regionen ermöglicht es uns, den größeren strategischen Herausforderungen Europas besser Rechnung zu tragen.**
11. **Finanzinstrumente und sonstige revolvingende Instrumente sollten nur für gewinnbringende Projekte vorgesehen werden.** Um die Kohärenz zwischen Kohäsionspolitik, dem Europäischen Fonds für strategische Investitionen (EFSI) und sonstigen Instrumenten zu verbessern, sollten die Verwaltungsbehörden über den **optimalen Mix entscheiden, um Komplementarität und Synergien zu erreichen.**
12. **Die EU-Kohäsionspolitik ist eine langfristige Entwicklungspolitik, die Planungssicherheit benötigt.** Wir sind **gegen die Idee einer Kürzung des Budgets der Kohäsionspolitik, die darauf abzielt, eine neue auf EU-Ebene zentral verwaltete Reserve für Krisen sowie für andere Instrumente zu finanzieren.**
13. Die Fortführung eines **mehrjährigen Programms der Kohäsionspolitik ist für mindestens 7 Jahre notwendig.**
14. Regionen, Städte und ihre Kooperation sind die Stärke Europas!
15. Ein endgültiges **Szenario für die Zukunft Europas,** einschließlich dieser Vorschläge, ist herzlich willkommen.